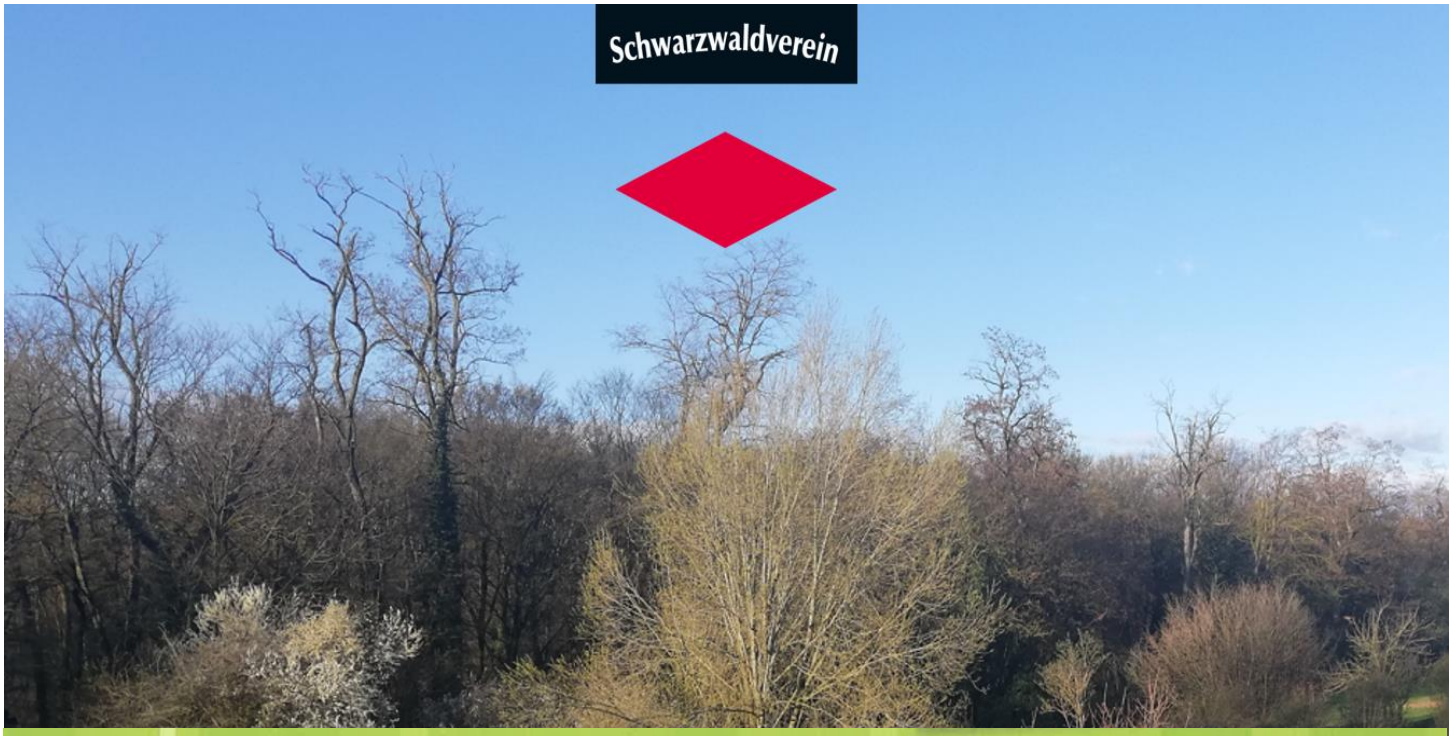


INFOBRIEF NATURSCHUTZ

März 2023

Informationen zum Naturschutz im Schwarzwald für die Naturschutzwartinnen und -warte in den Ortsvereinen und Bezirken

Samstag, 15. April 2023 Naturschutz-Grundkurs

Basiswissen für Naturschutzwartinnen und -warte

10 – 17 Uhr in Gechingen im Heckengäu

Es sind noch Plätze frei – Bitte bald anmelden – Weitere Informationen nach Anmeldung

Im Naturschutz-Grundkurs geht es um rechtliche Vorgaben und die Biotop- und Landschaftspflege – Grundlagen für Ihr Engagement im Ortsverein. Neben all der „grauen“ Theorie gibt's Hinweise, wie man die Naturschutz-Arbeit im Ortsverein anpackt und Projekte organisiert. Bei einer Exkursion lernen Sie auch ein erfolgreiches Naturschutzprojekt kennen.

Verwandeln Sie Ihre Idee in ein gutes Projekt!

Die Stiftung „Natur- und Kulturlandschaft Schwarzwald“ bietet Ihnen eine finanzielle Unterstützung.

Unsere Stiftung steht immer bereit für Projektideen aus den Ortsvereinen, seien es Vorhaben im Naturschutz oder bei der Erhaltung von Kleindenkmalen.

Der Stiftungsrat wird im Mitte Mai zusammentreten und über die Förderung der eingereichten Projektvorschläge entscheiden. Melden Sie sich rechtzeitig beim Naturschutzreferat und lassen Sie sich beraten.

Sichern Sie sich eine großzügige Projektförderung!

Wölfe im Schwarzwald - aktuelle Situation

Sie werden es sicher schon erfahren haben: Im Südschwarzwald sind zwei Wölfe auf einem Schnappschuss fotografiert worden. Weitere Sichtungen legen nahe, dass es sich um ein Paar handelt. Das lässt erwarten, dass es in der Gegend um Schluchsee bald ein Wolfsrudel geben wird. Bei der erstaunlich kurzen Tragzeit von nur 60 Tagen ist im Mai mit der Geburt der Welpen zu rechnen.

Fachbehörden nahmen bisher an, dass sich die Wölfe auf Wildtiere und kleinere Weidetiere wie Schafe und Ziegen konzentrieren. Doch im letzten Sommer rissen die Wölfe mehrere Kälber, ja sogar schon erwachsene Kühe. Das verschärfte die Diskussion um die Behandlung des Wolfes im Schwarzwald enorm. Landwirte verlangen eine Bejagung, die jedoch wegen des strengen Wolfschutzes nicht möglich ist. Das Umweltministerium kann nur Herdenschutzmaßnahmen – Bau hoher, dichtmaschiger Elektrozäune, Anschaffung von Herdenschutzhunden – finanzieren und hat dafür inzwischen ca. 10 Mio. € ausgegeben. Der Schwarzwaldverein sieht die Etablierung des Wolfes als Problem an, denn den Bauern, oft im Nebenerwerb, wird die Bewirtschaftung der Kulturlandschaft deutlich erschwert. Vielfach steht die Fortführung der Beweidung sowieso schon aus wirtschaftlichen Gründen auf schwachen Beinen. Wölfe mit Vorliebe für Herdentiere könnten die labile Lage zum Kippen bringen.
Präsident Meinrad Joos hat zu dieser verzwickten Situation in der Badischen Zeitung ein ausführliches Interview gegeben (→ **Anhang**).
Im Anhang finden Sie auch ein Artikel aus der „Badischen Bauernzeitung“, der zeigt, wie Wolfsrisse draußen in der Natur aussehen.

Auswilderung von Luchsen beginnt

Das Ministerium Ländlicher Raum hat angekündigt, in den kommenden Jahren 6 – 10 Luchse im Land auszuwildern. Bisher sind im Land 14 männliche Tiere („Kuder“) bekannt, nun sollen weibliche („Katzen“) ausgesetzt werden, damit Nachwuchs entstehen kann. Es soll eine Luchs-Population im Südschwarzwald und auf der Schwäbischen Alb entstehen. Naturschutzverbände wie die Luchs-Initiative und die „Luchs-Arbeitsgemeinschaft“ an der Forstlichen Forschungsanstalt in Freiburg, in der auch der Schwarzwaldverein mitarbeitet, forderten die Bestandsstützung seit Jahrzehnten. Bis es zu Auswilderung kommen wird, werden mindestens zwei Jahre vergehen: Zunächst müssen geeignete Luchse erst „entstehen“: deren Eltern müssen ausgewählt werden, die die Jungluchse zeugen, zur Welt bringen und erziehen, bevor sie in ein Auswilderungsgehege kommen. Erst dann werden sie freigelassen – wohl frühestens 2025.

Ist das Auerwild noch zu retten?

Dass die Lage des Auerhuhns im Schwarzwald prekär ist, weiß man schon lange. Der Bestandsrückgang und die Zersplitterung der Vorkommen scheinen unaufhaltsam. Es gibt immer weniger balzende Hähne im Schwarzwald, ihre Anzahl droht weiter abzusinken. Ein Aussterben der hoch gefährdeten Art erscheint fast sicher. Die bisherige Unterstützung in den Hochlagenwäldern erwiesen sich als wirkungslos. Es ist wohl so, dass die notwenigen Maßnahmen zu stark in die Bewirtschaftung der Wälder und auch in die Freizeitaktivitäten der Waldbesucher eingreifen würden.
Der Hauptverein hatte sich im letzten Jahr entschlossen, einen schwarzwaldweiten Habitat-Pflegetag für das Auerhuhn zu organisieren. An fünf Stellen waren am 29. Oktober 2022 ca. 150 Personen aktiv - „Der Schwarzwald“ berichtete im Februar darüber. Das Naturschutzreferat hat eine Dokumentation darüber zusammengestellt, sei ist auf der Homepage unter dem Link: **https://www.schwarzwaldverein.de/archive/24669** einsehbar.

Auch 2023 soll wieder ein **Auerhuhn-Habitat-Pflegetag** stattfinden: er wird am **Samstag, 7. Oktober 2023** in Nord- und Südschwarzwald stattfinden**.**

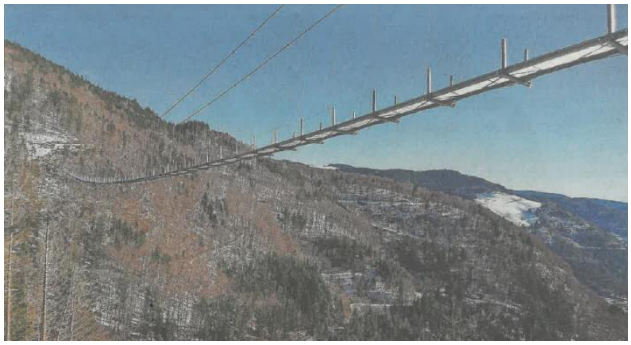
→ **Bitte den Termin vormerken**.

Lichtaktion fürs Auerhuhn

Mit einer spektakulären Lichtaktion am Kaltenbronn hat der Landesjagdverband auf das drohende Aussterben des „Schwarzwälder Wappenvogels“ aufmerksam gemacht. Die Jäger forderten das Land auf, endlich wirksame Maßnahme zu ergreifen um das Verschwinden des seltenen Vogels aufzuhalten.

Hängebrücke in Todtnauberg

Im Juni wird die neue Hängebrücke in Todtnauberg („BlackForest Line Todtnau“) eröffnet werden. Sie ist nach derjenigen in Bad Wildbad die zweite, spektakuläre Schwarzwälder Hängebrücke und überspannt mit ca. 450 m Länge den Todtnauer Wasserfall, der nun aus der Vogelperspektive zu sehen ist.



Das Bauwerk war nicht unumstritten. Als Touristenattraktion soll es viele Besucher anlocken, die nur mit dem Auto anreisen werden. Das kritisierte der Schwarzwaldverein bei seiner Stellungnahme und forderte ein „Verkehrskonzept“, das auch öffentliche Verkehrsmittel berücksichtigt. Doch nichts dergleichen ist geplant. Man darf nun gespannt sein, ob sich am Brückenportal unterhalb Todtnauberg zu Stoßzeiten ein Verkehrschaos bildet.

Die Betreiberfirma wirbt damit, dass die Brücke neue Rundwandermöglichkeiten in den Höhen um Todtnauberg schaffe. Das stimmt zwar, aber die neuen Wanderstrecken sind nur begehbar, wenn man den Brückeneintritt bezahlt. Dabei ist es bisher ein Grundsatz im Schwarzwald und beim Schwarzwaldverein, dass jede/r unentgeltlich die Wanderwege benutzen und die Natur genießen kann. Nun darf man gespannt, wie erfolgreich die Hängebrücke sein wird. Nimmt man die Brücke in Bad Wildbad zum Vorbild, dürfte sie mit der ungewöhnlichen Perspektive auf den Wasserfall zu einem Anziehungspunkt im Südschwarzwald werden.

Neue Pläne am Feldberg

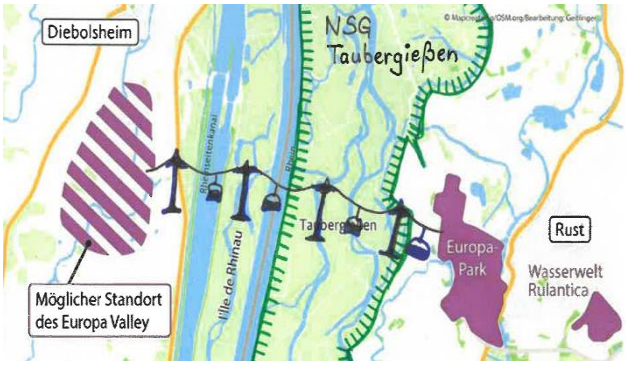
Der Feldberg ist immer eine Meldung wert: Die drei Anliegergemeinden Todtnau, St. Blasien und Feldberg beabsichtigen mit einem „Masterplan“ den großzügigen Ausbau der Ski-Infrastruktur im Wintersportgebiet auf dem Feldberg. Skilifte sollen erweitert, die Beschneiung ausgeweitet werden. Zudem ist für manchen Lift der Sommerbetrieb vorgesehen, um die teuren Anlagen ganzjährig und wirtschaftlich betreiben zu können. Die Kosten für den Ausbau werden auf ca. 40 Mio. € geschätzt. Die Planungen trafen im November auf den Widerstand der im Südschwarzwald aktiven Naturschutzverbände, darunter auch des Schwarzwaldvereins. Sie machten die Pläne öffentlich und stießen auf bundesweites Interesse. Hauptargumente gegen den Ausbau sind die erheblichen Eingriffe in die Natur und die fehlende finanzielle Basis, denn die verschuldeten Gemeinden können sich die teuren Anlagen nicht leisten. Und eine Abzahlung wäre wegen des ausfallenden Winters in Zukunft unsicher.

Europa-Park bald auch im Elsass?

Der Europa-Park in Rust ist einer der erfolgreichsten Freizeitparks in Europa. Er erweitert seine Angebote dauernd. Dabei scheinen die Planer aus den Augen zu verlieren, dass der Park in einem sensiblen Bereich am Rande der Ruster Rheinaue liegt.

Neue Pläne wenden sich nun über den Rhein nach Frankreich. Dort hat der Parkbetreiber bei der elsässischen Gemeinde Diebolsheim Flächen aufgekauft, um langfristig eine französische Filiale des Europa-Parks („Europa-Valley“) einzurichten. Der Abstand von ca. 5 km zwischen den beiden Standorten soll mit einer Seilbahn über die Rheinauen überbrückt werden – sie selbst wäre eine einmalige Attraktion: Lautlos über den Auenwald schweben!

Dagegen wenden sich nun besorgte Einwohner, Landwirte und Naturschützer. Die Seilbahn würde das (deutsche) Naturschutzgebiet „Taubergießen“ und die (französische) „Réserve naturelle nationale de l'île de Rhinau“ überspannen. Beide sind auch europaweit als FFH- und Vogelschutzgebiete ausgewiesen und haben internationale Weihen als wichtiges „Ramsar-Gebiet“ für den Vogelzug. Die Seilbahn wäre ein erheblicher Eingriff in das Feuchtgebiet und den naturnahen Auenwald. Sie stünde quer zum Vogelzug entlang des Rheines und könnte ihn beeinträchtigen – doch das scheint die Planer bisher nicht zu beeindrucken. Es bleibt spannend, wie sich die Sache weiterentwickelt.



Die Karte der Schönheit

Im Dokumentarfilm "Die Karte der Schönheit", der mit Unterstützung des Schwarzwaldvereins entstanden ist, geht es um unseren Umgang mit der Kulturlandschaft. Der Film deutet Landschaft neu – als einen umkämpften Ort, um den im Zuge der Energiewende Prozesse geführt werden. Am Beispiel des Renchtals zeigt sich auch, wie wertvoll eine schöne Landschaft sein kann.

Aus der Werbung zum Film:

"Die Karte der Schönheit" zeigt Landschaft als einen politischen Ort, gewachsen aus fortwährenden Kämpfen um Ressourcen: Erholung, Geld, Geschwindigkeit, Identität, Zukunft. Seine Reise führt Prof. Dr. Michael Roth durch ganz Deutschland, dabei entsteht "Die Karte der Schönheit". Sie ist weit mehr als eine ästhetische Beschreibung der Landschaft, sie ist faktische Grundlage für Entscheidungen, die uns alle angehen. Denn wie soll die Welt, in der wir leben, beschaffen sein?

Der 90minütige Film ist im TV-Programm 3sat am Montag, 17. April 2023, 22:25 - 23:50 Uhr zu sehen – ab dem 16. April schon in der ZDF-Mediathek.

Ausbau des Pumpspeicherwerks Forbach

Ohne große „Geräusche und Gezerre" in der Öffentlichkeit verlief die Planung zur Erweiterung der Pumpspeicherwerks Forbach im Murgtal. Das 100 Jahre alte Kraftwerk mit der Schwarzenbachtalsperre strebt eine deutliche Vergrößerung der Stromerzeugung an.

2010 begann die EnBW mit der Projektierung: Die damalige Planung sah ein großes Wasserbecken auf dem 1000 m hohen Seekopf vor, ca. 700 m über den Turbinen im Kraftwerk bei Forbach. Der Schwarzwaldverein war davon nicht begeistert, denn der Westweg wäre mit dem großen Betonbecken auf dem Gipfel sehr beeinträchtigt worden. Auch die sonstigen Auswirkungen auf Natur und Landschaft stellten sich als so groß heraus, dass die Idee aufgegeben wurde.

2019 wartete der Stromerzeuger mit einer ganz anderen Konzeption auf: Statt des in luftiger Höhe und unter freiem Himmel liegenden Beckens sollen nun riesige unterirdische Kavernen (ca. 350.000 m^3 groß) in den Forbach-Granit gesprengt werden, die das Wasser aufnehmen, bevor man es wieder in die Schwarzenbachtalsperre hinaufpumpt. Die Beeinträchtigungen an der Oberfläche – sprich an der Natur – sind deutlich geringer, lediglich die 1,3 Millionen Tonnen Gesteinsmaterial müssen dauerhaft in einem „Extraberg" gelagert werden.

Vor wenigen Wochen erhielt EnBW die Baugenehmigung, dem Ausbau steht nun nichts im Wege.

Beachten Sie die Liste der **„Natur-Objekte des Jahres 2023".** Vielleicht eine Anregung für Sie zum selbständiges Forschen nach den ausgewählten Lebewesen!

Positionspapier des Schwarzwaldvereins

„Klimaschutz und Energiewende in unserer Kulturlandschaft" aktualisiert!

Windkraft, Holznutzung, Mobilität – das sind nur drei der Themen, die im Positionspapier des Schwarzwaldvereins angesprochen werden. Der Verein will mit dem umfangreichen Papier seine Forderungen aktualisieren, verantwortungsvoll mit Natur und Landschaft umzugehen, damit eine nachhaltige Energiewende gelingt. In den letzten Monaten hat der Hauptverein das Positionspapier angesichts der politischen Entwicklung auf dem neusten Stand gebracht. Sie finden es

→ hier im **Anhang** oder

→ auf der **Homepage** des Schwarzwaldvereins unter dem Link:

https://www.schwarzwaldverein.de/schwarzwaldverein/themen-positionen/landschaft-energie

Beachten Sie auch die Anhänge

- Wolf-Interview mit SWV-Präsident M. Joos
- Bilder von Wolfsrissen
- Das aktualisierte Positionspapier zum Klimaschutz und zur Kulturlandschaft

Schwarzwaldverein 31. März 2023
Naturschutzreferat | Peter Lutz
Schlossbergring 15 | 79098 Freiburg
Tel.: 0761/380 53-15
e-Mail: naturschutz@schwarzwaldverein.de

Die Naturobjekte des Jahres 2023

Erneut haben Stiftungen und Organisationen Tier- und Pflanzenarten zu **„Natur-Objekten des Jahres 2023“** ausgerufen. Ich habe für Sie eine Auswahl aus der Menge der Natur-Objekte getroffen und mit Kommentaren versehen. Natürlich finden Sie im Internet noch viel mehr Informationen zu den einzelnen Objekten. Die meisten kommen im Gebiet des **Schwarzwaldvereins** vor und eignen sich zur eigenen Beobachtung bei Wanderungen oder auch im Alltag!

Baum	**Moor-Birke**	Den sommergrünen Laubbaum erkennt man an den behaarten Blättern. Die Moor-Birke bevorzugt feuchte Standorte, man findet sie im Schwarzwald in Mooren.
Blume	**Kleine Braunelle**	Die fast allgegenwärtige Braunelle gibt es auf Wiesen, Weiden, Wegrändern und Rasen. Als Kleinwüchsige schmiegt sich mit den Blättern an den Boden und reckt die Blauvioletten Blütenstände empor, die nach der Blüte verbraunen (-> Name!).
Fisch	**Flussbarsch**	Der Flussbarsch ist weit verbreitet, da er an seinen Lebensraum wenig Ansprüche stellt. Er schwimmt in Flüssen, Kanälen, naturnahen Gewässern und auch in Baggerseen.
Flechte	**Falsche Rentierflechte**	Die Rentierflechte ist weltweit verbreitet. Sie besteht aus 5 cm langen, verzweigten und graugrünen Ästchen, die an offenen, kalkhaltigen Bodenstellen vorkommen (sie fehlt dem Schwarzwald weitgehend).
Giftpflanze	**Petersilie**	Es ist ungewöhnlich, dass die häufig in der Küche verwendete Petersilie (Suppengrün, Wurzelgemüse) 2023 als Giftpflanze herhalten muss: Die Samen gelten als giftig.
Heilpflanze	**Weinrebe**	Die Weinrebe schenkt uns nicht nur köstliche Trauben und Wein. Die Weinblätter sind Nahrungsmittel, getrocknete rote Blätter helfen bei Venenleiden. Traubenkerne enthalten wertvolles Speiseöl.
Höhlentier	**Feuersalamander**	Leider geht es dem Feuersalamander nicht gut. Die sowieso schon gefährdete Lurchart ist von einem asiatischen Hautpilz mit dem (lateinischen) Namen „Salamanderfresser“ tödlich bedroht. Er lebt in noch intakten Feuchtgebieten, z. B. der Wutachschlucht.
Insekt	**Landkärtchen**	Die Flügelunterseite erinnert an eine Landkarte – daher der Name. Das Landkärtchen hat pro Jahr zwei Generationen, die unterschiedlich aussehen. Zum Leben braucht es eine hohe Luftfeuchtigkeit z. B. in Hochstaudenfluren Waldlichtungen und Mooren. Es gilt als **„Zeiger einer ökologisch intakten Kulturlandschaft“**!
Libelle	**Alpen-Smaragdlibelle**	Wie der Name schon sagt, bevorzugt die Libelle Bergländer: die Alpen und Mittelgebirge, darunter den Schwarzwald, wo sie in Mooren anzutreffen ist. Die Tiere leben an kleinen Wasserstellen und auf den Torfmoosrasen der Moore.
Lurch	**Kleiner Wasserfrosch**	Der hübsche, grasgrün gefärbte Wasserfrosch, auch Teichfrosch genannt, bevorzugt zum Laichen kleinere, naturnahe Gewässer. Zur Laichzeit färben sich die Männchen leuchtend zitronengelb. Die Art ist leider selten und gefährdet.
Mikrobe	**Heubazillus (*Bacillus subtilis*)**	Die nur eintausendstel Millimeter große Mikrobe ist praktisch allgegenwärtig. Sie lässt sich aus einem Heuaufguss gewinnen. Der Bazillus wurde früher bei Verdauungsproblemen als Heilmittel eingesetzt, heute hilft er z. B. bei der Betonerhaltung!
Moos	**Geneigtes Spiralzahnmoos**	Das Moos kommt nur auf Kalkböden vor – und fehlt daher im Schwarzwald. Die Polster wachsen in offenen Magerrasen, aber auch auf Kiesflächen, Mauern und Dächern.
Orchidee	**Herzblättriges Zweiblatt**	Die kleine Orchidee ist im blühenden Zustand eher unscheinbar, aber anhand ihrer zwei herzförmigen Blätter gut erkennbar. Die Schattenpflanze kommt recht häufig in Wäldern vor; sie lebt auch vom Abbau organischer Materialien im Boden.
Pilz	**Sumpf-Haubenpilz**	Der kleine, gelb gefärbte, keulenförmige Pilz lebt an feuchten Standorten. Er ernährt sich von vermodernden Materialien, die er mit seinen Pilzfäden („Hyphen“) durchdringt. Er meidet Kalkgestein und ist daher im Schwarzwald vergleichsweise häufig.
Schmetterling	**Ampfer-Grünwidderchen**	Der tagaktive Nachtfalter ist bläulich-grünlich und fliegt zum Nektarschlürfen auf Wiesen umher. Die Larven fressen als einzige Nahrung den Wiesen-Sauerampfer.
Spinne	**Ammendornfinger**	Die auf Wiesen und Waldlichtungen vorkommende Spinne besitzt große, auffällige Giftklauen im Mundbereich. Die nächtliche Jägerin – sie spinnt kein Netz – mag die Wärme und breitet sich deshalb gerade in Norddeutschland aus.
(regionale) Streuobstsorte	**Börtlinger Weinapfel**	Eine aus dem württembergischen Börtlingen stammende Apfelsorte mit einem von Fachleuten gelobten, „ausgewogenen Zucker-Säure-Verhältnis“.
Vogel	**Braunkehlchen**	Im Winter ist das Braunkehlchen in Afrika südlich der Sahara. Wenn es nach Deutschland zurückkehrt, benötigt es zur Brutaufzucht blütenreichen Wiesen (Insekten zuhauf!) und Brachflächen mit hohen Stängeln, um als Insektenjäger ansitzen zu können.
Wildbiene	**Frühlings-Seidenbiene**	Die Seidenbiene ähnelt in Größe und Färbung sehr der Honigbiene. Ursprünglich kam sie in den Auen auf den flussnahen Sand- und Schotterflächen vor. Sie lebt auch auf menschengemachten Sand und Kiesflächen – eine Kulturfolgerin!
Wildtier	**Gartenschläfer**	Schwarze Augenmaske, langer Schwanz, große Ohren – drei typische Merkmale der Bilche, wie die Gartenschläfer auch heißen. Neben Felsen bewohnen sie mittlerweile auch gern Parks und Gärten.